

LEITIDEE

Demokratie ist kein Zustand, sondern ein Prozess.

Im direkten Dialog mit der Paulskirche entsteht das Haus der Demokratie nicht als Denkmal, sondern als lebendiger Ort – ein Raum, der den fortwährenden Wandel, die Mehrstimmigkeit und die Offenheit demokratischer Kultur verkörpert.

Die bewusste Verbindung der beiden Baukörper – Paulskirche und Haus der Demokratie – ist eine architektonische Geste der Annäherung, nicht der Unterordnung. Sie bringt die Idee zum Ausdruck, dass die demokratische Identität nicht aus der Wiederholung des Ursprungs erwächst, sondern aus dem mutigen Weiterdenken und Weiterbauen daran.

Der Name „Polyrichtungen“ steht dabei sinnbildlich für diese Haltung: Demokratie als ein Gefüge vieler Perspektiven, Spannungen und Möglichkeitsräume. In der architektonischen Sprache zeigen sich diese Prinzipien durch ineinander greifende Volumen, differenzierte Materialität und eine bewusste Offenheit gegenüber dem öffentlichen Raum.

DEMOKRATIE CAMPUS

Die Paulskirche und das Haus der Demokratie bilden gemeinsam mit dem Gebäude Altes Rathaus Nordbau ein zusammenhängendes Grundstück im Herzen Frankfurts. Durch die aktive Einbindung des Altes Rathaus Nordbau eröffnet sich die Möglichkeit, ein offenes, lebendiges Demokratie-Campus zu schaffen – ein städtebauliches Ensemble, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft demokratischen Denkens räumlich verknüpft.

Der Campus liegt an einem Knotenpunkt zentraler Verbindungen der Stadt. Ganz im Geiste der Demokratie wird dieser Ort nicht nur zu einem Zentrum für Menschen, die sich mit demokratischen Themen beschäftigen, sondern auch zu einem offenen, inklusiven Raum mit hoher Aufenthaltsqualität für die gesamte Stadtgesellschaft.

Das Campus-Konzept gliedert sich in zwei Hauptbereiche:

Der östlich gelegene Bereich mit Paulskirche und Haus der Demokratie richtet sich nach außen und bietet öffentliche Nutzungen wie Veranstaltungen, Ausstellungen oder eine Bibliothek. Der westlich gelegene Altes Rathaus Nordbau wird als eher „interner“ Raum gelesen – ein Ort für kleinere Gruppen, Verwaltung, Wohnen (Co-Living, Boardinghouse, Wohngemeinschaft) und gemeinschaftsorientierte Angebote wie Co-Working, Fitness, Wellness, Konferenzen, Seminare sowie Mensa, Café und soziale Räume für Familien.

Diese Nutzungen machen den Altes Rathaus Nordbau zu einem „Internat der Demokratie“ – einem Ort, an dem Menschen aus aller Welt leben, arbeiten und gemeinsam den demokratischen Gedanken weiterdenken können.

Zwischen diesen beiden Bereichen entstehen zwei großzügige öffentliche Räume:

Im Südosten formiert sich der Platz der Demokratie, der alle drei Gebäude zentral erschließt und den Campus mit dem Römerberg verbindet. Im Nordwesten öffnet sich der Demokratie-Garten – ein grüner Freiraum mit Bäumen, Retentionsflächen, Skulpturen-Lichtungen und Outdoor-Ausstellungen, der Raum zur Erholung und Inspiration bietet.

Das Rückgrat des Campus bildet die zentrale Fußwegverbindung zwischen Platz und Garten. Sie aktiviert bestehende Räume – etwa den Vorbereich des ehem. Bundesrechnungshof – und stärkt deren Verknüpfung mit dem öffentlichen Stadtraum.

Die Dachlandschaft des Campus reflektiert die Vielfalt seiner Identität. Die zeitgenössisch interpretierte Dachform des Altes Rathaus Nordbau, die poly-richtungsorientierten Dachtypen des Hauses der Demokratie und die ikonische Kuppel der Paulskirche formen gemeinsam eine vielschichtige Silhouette, die sich respektvoll in den Kontext der Frankfurter Altstadt einfügt.

Auch die Materialität spricht von Dialog:

Historischer Rotsandstein prägt sowohl die Paulskirche als auch den Bestand des Altes Rathaus Nordbau – als Ausdruck eines gewachsenen demokratischen Fundaments. Dem gegenüber treten bewusst neu gedachte Materialien: Die zeitgenössisch gestaltete neue Dachform des Altes Rathaus Nordbau sowie der helle Gelbsandstein des Hauses der Demokratie markieren eine neue Schicht – im Geist der Offenheit und des Wandels. Diese Komposition erzählt von einer Demokratie, die sich im Spannungsfeld von Herkunft, Zukunft und Vielfalt stets weiterentwickelt.

HAUS DER DEMOKRATIE – ARCHITEKTUR UND RAUM

Die räumliche Struktur des Hauses der Demokratie spiegelt seinen Namen wider: ein vielschichtiges Gebäude, das nicht für sich allein steht, sondern als verbindendes Element fungiert, um die Paulskirche stärker mit dem städtischen Kontext und den Menschen zu verknüpfen.

Neue Raumachsen orientieren sich an bedeutenden städtischen Bezugspunkten: der Paulskirche, dem Römerberg, dem Eingang des Altes Rathaus Nordbau, sowie den Fußwegverbindungen zur Zeil, Sandgasse und zur Kaffeegasse Neukrämer.

Entlang dieser Achsen entstehen passende funktionale Bezüge: Laborräume öffnen sich zur Fußgängerzone, große Schaufenster der Ausstellungsflächen richten sich zur Kaffeegasse, das lichte Lobby orientiert sich zum Altes Rathaus Nordbau, zum Turm der Paulskirche und zum Eingang des „Internats der Demokratie“, während ein Mitarbeiteringang die Rückseite zur Sandgasse aktiviert.

Das Haus der Demokratie ist barrierefrei mit der Paulskirche verbunden – sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss. Dadurch entsteht ein gemeinsamer, lichtdurchfluteter Lobbybereich mit großzügigen Glasfassaden und weiten Blickbezügen, die den Geist und die Geschichte der Paulskirche offen, zugänglich und nahbar machen.

Die direkte Verbindung zwischen der Wandelhalle der Paulskirche und den Ausstellungsräumen des Hauses der Demokratie ermöglicht dynamische, ineinandergreifende Ausstellungsszenarien. Ebenso erlaubt die räumliche Nähe des Plenarsaals der Paulskirche und der Veranstaltungssäle des Neubaus eine vielseitige Eventarchitektur, deren offenes Foyer als gemeinsamer Raum für Begegnung und Austausch fungiert.

Die Architektursprache des Hauses der Demokratie entwickelt sich aus dem Geist der Paulskirche weiter – durch die Übernahme und Transformation architektonischer Elemente wie Gesimse, Proportionen und Fassadenraster.

Die sichtbare Präsenz des östlichen Eingangs sowie eines Fassadenteils der Paulskirche im Foyer des Hauses der Demokratie schafft einen besonderen Dialog – nicht nur zwischen zwei Gebäuden, sondern auch zwischen den Besucher*innen und der gebauten Geschichte selbst.

NACHHALTIGKEIT UND KLIMAAANPASSUNG

Frankfurt benötigt mehr öffentliche Räume mit hoher Aufenthaltsqualität. Die Entstehung des Demokratie-Campus im Herzen der Altstadt leistet einen wichtigen Beitrag zur sozialen und ökologischen Aufwertung dieses zentralen Stadtraums.

Ein System aus Wasserflächen und gezielt platzierten Vegetationsinseln dient der Retention und verbessert das Mikroklima im gesamten Quartier. Die gleichmäßige Verteilung von Bäumen trägt zu einem grünen, offenen und einladenden Campus bei.

Der weitgehende Erhalt des bestehenden Baumbestands ist nicht nur ein Zeichen des Respekts gegenüber der Umwelt, sondern auch ein Mittel zur Bewahrung kollektiver Erinnerungen und räumlicher Identität, die sich über Jahrzehnte hinweg mit der grünen Struktur des Ortes verbunden haben.

Auch die Erhaltung der vorhandenen Belagsstrukturen auf dem Paulsplatz – zumindest in großen Teilen – spielt eine wichtige Rolle im Nachhaltigkeitskonzept. Die Struktur des bestehenden Belags rund um die Paulskirche diente als Inspiration für die Gestaltung des neuen Rückgrats des Campus – interpretiert in einer zeitgenössischen Formensprache, die gleichzeitig die Identität des Ortes bewahrt.

Die Flächen des Campus werden mit einem hohen Versickerungsgrad ausgestattet, unterstützt durch ein integriertes Wasserverbundsystem. Das gesamte Regenwasser des Areals wird über landschaftlich gestaltete Retentionsflächen aufgefangen und weiterverarbeitet.

Für den Neubau des Hauses der Demokratie kommen möglichst viele rezyklierte Materialien wie beispielsweise Recyclingbeton zum Einsatz. Das extensive begrünte Dach in Kombination mit Solarmodulen unterstützt die ökologische Qualität und sorgt dafür die energetische Eigenversorgung des Gebäudes.

Der im Neubau eingesetzte Gelsandstein stammt aus regionaler Gewinnung und wird ressourcenschonend verarbeitet. Die Wahl dieses hellen, offenporigen Natursteins ermöglicht nicht nur ein freundliches, zeitgemäßes Erscheinungsbild, sondern trägt durch seine thermische Masse zur passiven Klimaregulierung bei. Auf chemische Oberflächenbehandlungen wird bewusst verzichtet, um die ökologische Verträglichkeit zu gewährleisten. In Verbindung mit einem klar strukturierten Sonnenschutzkonzept entsteht eine langlebige, klimaresiliente Fassadenlösung mit regionalem Charakter.

Mit einem Geist der Offenheit, Zugänglichkeit, ökologischen Verantwortung und sozialen Transformation schafft der Demokratie-Campus einen nachhaltigen Ort – für die Umwelt ebenso wie für die Menschen, die ihn beleben.